

Vogel des Monats Januar: Die Rohrdommel

Diesmal ist unser Monatsvogel eine Art, die aufgrund ihrer versteckten Lebensweise im Schilfröhricht nur selten gesehen wird. Auch ist sie bei uns nur im Winterhalbjahr anwesend, das letzte bekannte Brutvorkommen in Hessen datiert aus dem Jahr 1887.

Verwandt ist die Rohrdommel *Botaurus stellaris* mit dem Graureiher, der in Obertshausen regelmäßig in der Rodauniederung und am Angelweiher zu sehen ist. Das ist darauf zurückzuführen, dass in der Fasanerie bei Klein-Auheim eine Brutkolonie mit etwa 50 Paaren besteht.

Mit einer Länge von 70 bis 80 cm ist die Rohrdommel etwa 20 cm kleiner als ein Graureiher. Ihre Statur ist kompakt und untersetzt, der Hals kräftig und nicht so lang und schmal wie bei den anderen Reiherarten. Das braune stark gemusterte Gefieder tarnt die Rohrdommel hervorragend, wenn sie am Schilfrand verharrt. Bei Gefahr nimmt sie eine „Pfahlstellung“ ein, womit sie noch unauffälliger wird und mit den Schilfhalmern nahezu verschmilzt.



Rohrdommel *Botaurus stellaris* im NSG See am Goldberg.
Foto: P. Erlemann, 13.11.2016

Eine große Überraschung bedeutet es, dass sich seit bereits drei Wochen eine Rohrdommel am Angelweiher aufhält. Zwar wurden seit mehreren Jahren regelmäßig von Oktober bis März einzelne Vögel dieser Art im nahen Naturschutzgebiet See am Goldberg beobachtet, am Angelweiher ist dies in den vergangenen fast vierzig Jahren erst zum zweiten Mal geglückt! Die Rohrdommel ernährt sich vorwiegend von Fischen und Fröschen, aber auch Mäuse, Vögel und Würmer stehen auf ihrem Speiseplan. In harten Wintern kann längere Vereisung der Gewässer zu Nahrungsengpässen und somit zum Hungertod so mancher Dommel führen. Zum Jahreswechsel war ein Teil des Angelweihers noch eisfrei, so dass der seltene Gast gute Chancen hat, hier noch länger verweilen zu können.

Den Angaben des im Jahr 2014 veröffentlichten „Atlas Deutscher Brutvogelarten“ (ADEBAR) zufolge befinden sich 90% der Brutvorkommen im nordostdeutschen Tiefland. Hier besiedelt die Art vor allem große, im Wasser stehende und von mehrjährigem Schilf dominierte Röhrichte.

Ab den 1960er und 1970er Jahren kam es infolge von Flussregulierungen, Trockenlegungen von Feuchtgebieten, Niedermoorzerstörung und intensiver Schilfmahd, aber auch intensivierter Teichbewirtschaftung, Schilfstößen und Freizeitnutzung zu starken Bestandsabnahmen.

Zudem haben extreme Kältewinter Ende der 1970er und Mitte der 1990er Jahre die ohnehin geringer gewordenen Bestände weiter dezimiert. Erst ab Ende der 1990er Jahre ist ein leicht positiver Trend erkennbar, was auch mit den mildereren Wintern als Folge des Klimawandels in Verbindung stehen könnte.

Der Brutbestand der Rohrdommel in Deutschland umfasst aktuell 950 bis 1100 Reviere. In der Roten Liste der bestandsgefährdeten Vogelarten ist sie in der Kategorie gefährdet eingestuft.



Rohrdommel *Botaurus stellaris* in der Nachmittagssonne im NSG See am Goldberg (oben) und in der Morgendämmerung am Obertshausener Angelweiher. Fotos: P. Erlemann, 4.12. und 10.12.2016

